

Anzeige VFG

Was ist Anthroposophie?

Wörtlich übersetzt heißt Anthroposophie »Weisheit vom Menschen«; doch nicht »Weisheit vom Menschen ist die wahre Bedeutung des Wortes Anthroposophie, sondern Bewusstsein seines Menschentums«, so Rudolf Steiner. Steiner versteht den mündigen Menschen vor allem als einen aus selbsterrungenen Motiven selbstständig handelnden: »Die Philosophie der Freiheit« (erste Auflage 1894) enthält schon die grundlegenden Gedanken, die

seine Weltsicht und später auch seine Pädagogik auszeichnen: das Vertrauen, dass jeder Mensch die Möglichkeit hat, seine seelischen und geistigen Kräfte und Fähigkeiten so zu steigern, dass er sein Leben im Bewusstsein



Das erste Goetheanum in Dornach/Schweiz, ein Doppelkuppelbau aus Holz, der in der Silvesternacht 1922/1923 durch Brandstiftung zerstört wurde; rechts das Heizhaus

seiner Verantwortung für sich und die Welt zu führen vermag. Steiner hat in seinem Buch »Theosophie« (1905) das Wesen des Menschen, das sich nicht in seiner Leiblichkeit und den Funktionen der Organe erschöpft,



Das zweite Goetheanum, ein Betonbau, erbaut in den Jahren 1925-28



Rudolf Steiner (1861-1925), Begründer der anthroposophischen Bewegung, um 1892

beschrieben. Die leiblich-seelisch-geistige Gestalt des Menschen wird dabei in ihren differenzierten »Wesensgliedern« dargestellt. Charakteristisch ist besonders der Entwicklungsgedanke, den Steiner als Möglichkeit zur Erweiterung der verschiedenen Seelenfähigkeiten und zur Kultivierung der Wesensglieder u.a. in seiner Schrift »Wie erlangt man Erkenntnisse der höheren Welten?« (1904/5) als einen Schulungsweg beschreibt. Steiner begreift den Wesenskern des Menschen als eine geistige Individualität, die sich durch eine Reihe wiederholter Erdenleben immer wieder leiblich inkarniert (Reinkarnation) und an den schicksalhaften Folgen früherer Taten (Karma) arbeitet.

Die Evolution des Menschen sieht Steiner in seiner »Geheimwissenschaft im Umriss« (1909) im Kontext mit der Evolution der Erde und des Kosmos: Durch mehrere planetarische Zustände entwickelt sich unser Sonnensystem mit der Erde und den verschiedenen Naturreihen bis hinauf zum Menschen in einem sinnvollen Zusammenhang. Als zen-

trales Ereignis der Erd- und Menschheitsentwicklung wird von Steiner das Erscheinen des Jesus Christus verstanden.

Steiner entwickelte seine Gedanken aus eigener Erfahrung und selbst errungener hell-sichtiger Anschauung. Wiederholt weist er darauf hin, dass seine Schriften nicht einfach als Lektüre-Stoff genommen werden dürfen, sondern als Anregung oder Aufforderung, sich durch üben den Mitvollzug der Gedanken auf eigenem Wege die angesprochenen Inhalte zur Erfahrung werden zu lassen.

Für die Pädagogik bedeutet das zum Beispiel, dass der Erzieher sich bewusst mit Fragen beschäftigt, die sich nicht nur an seine eigene Person, sondern vor allem auch auf die Kinder richten. Pädagogik wird so zu einer ständigen Forschungsaufgabe, die Rudolf Steiner vor allem in den Vorträgen »Allgemeine Menschenkunde als Grundlage der Pädagogik« (1919) und in den weiteren Lehrerkursen umrissen hat.

Anthroposophie ist heute nicht nur in der Pädagogik, sondern praktisch in allen Lebensbereichen wirksam wie z.B. in der Landwirtschaft (biologisch-dynamische Wirtschaftsweise), Medizin und Pharmazie, im Geldwesen, in der Kunst und in der Architektur.

Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft

Die AAG wurde auf Initiative Rudolf Steiners, der auch ihr erster Vorsitzender war, während der sog. »Weihnachtstagung« 1923/24 neu begründet. Sitz der AAG ist der Goetheanumbau in Dornach, der 1922 durch Brandstiftung zerstört und 1925/28 neu gebaut wurde. Für den Informationsfluss zwischen den Mitgliedern sorgt die Wochenschrift »Das Goetheanum« mit dem Nachrichtenblatt (»Was in der Gesellschaft vorgeht«); das Goetheanum als Institution mit seinen zahlreichen Einrichtungen und kulturellen Veranstaltungen versteht sich als ein Wahrnehmungsorgan für alle Initiativen, die in den verschiedenen Landesgesellschaften, Zweigen und einzelnen Mit-

gliedern leben. Zu seinen Lebzeiten wandte sich Rudolf Steiner mit Briefen regelmäßig an die Mitglieder, um so ein gemeinsames Bewusstsein unter ihnen zu schaffen. In den »Anthroposophischen Leitsätzen« fasste er die wesentlichen spirituellen Grundlagen der Anthroposophie zusammen.

Die Arbeit der Gesellschaft hat die Forschung auf geistigem Gebiet zum Ziel; sie ist in örtliche »Zweige« mit wöchentlichen Veranstaltungen, überregional in Landesgesellschaften organisiert. Die Allgemeine Anthroposophische Gesellschaft wird z.Zt. von einem sechsköpfigen Vorstand (Sitz ist das Goetheanum in Dornach) kollegial geführt.

Mitglied kann jeder werden, ohne Unterschied der Nation, des Standes, der Religion oder seiner Überzeugung, wenn er »in dem Bestand einer solchen Institution, wie sie das Goetheanum in Dornach als freie Hochschule für Geisteswissenschaft ist, etwas Berechtigtes« sieht. Weltweit gibt es ca. 50.000 Mitglieder.

Die Freie Hochschule für Geisteswissenschaft

... ist der »Kern« der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft. Sie ist z.Zt. in eine Allgemeine Anthroposophische Sektion und neun Fachsektionen (Medizinische, Mathematisch-Astronomische, Naturwissenschaftliche, Pädagogische, für Bildende Künste, für Redende und Musizierende Künste, für Schöne Wissenschaften, für das Geistesstreben der Jugend) sowie eine Fachabteilung (Landwirtschaft) gegliedert. Die Leitung der Hochschule liegt bei den Leitern der Hochschulsektionen.

Rudolf Steiner verstand die Hochschule als ein Zentrum des Wirkens der Allgemeinen Anthroposophischen Gesellschaft für diejenigen der Mitglieder, die aus freien Stücken eine esoterische Vertiefung ihrer geistigen

Schulung suchen. An die Mitgliedschaft in der Hochschule sind deshalb bestimmte Bedingungen geknüpft; jeder, der Mitglied werden wolle, so Steiner, müsse sich fragen, »ob er denn nun wirklich eine Persönlichkeit werden will, die von vorneherein die anthroposophische Sache vor der Welt nicht nur vertreten, sondern repräsentieren will, mit Mut und in aller Weise«.

Unter »Geisteswissenschaft« versteht Steiner – im Unterschied zum üblichen akademischen Sprachgebrauch – eine Forschung mit rein geistigen, meditativen Mitteln, während jede sonstige Forschung auf der Sinneserfahrung aufbaut. Im weiteren Sinne wird die ganze Anthroposophie als »Geisteswissenschaft« bezeichnet.

Die Sektionen regen in den verschiedenen Fachgebieten geisteswissenschaftliche Forschung an und führen sie durch; auch fördern sie die Umsetzung von deren Ergebnissen in die Praxis. Dadurch sind sie eine Art Impulsorgan für die Arbeit der Anthroposophischen Gesellschaft insgesamt. *red.*

um 1918

